

## DAS KARELISCHE WÖRTERBUCH

## Das Sammeln des Wortschatzes

Die systematische wissenschaftliche Sammlung des Wortschatzes der karelischen Sprache blickt in Finnland auf etwa hundert Jahre alte Traditionen zurück. Von den Sammlern des 19. Jh. sind vor allem Arvid Genetz, Theodor Schvindt und K.F. Karjalainen zu nennen. Genetz veröffentlichte zunächst einen kleinen Wortschatz des zum sog. Südkarelisch gehörenden Dialektes von Suojärvi (das Material wurde 1867 gesammelt und 1870 publiziert), später dann den recht umfangreichen karelischen und olonetzischen Wortschatz – beide mit ca. 4 500 Stichwörtern – (das Material wurde 1870–71 gesammelt und 1880 und 1884 publiziert). Der Museumsfreund und Heimatforscher Th. Schvindt zeichnete im Sommer d.J. 1882 den Wortschatz von sieben karelischen Dörfern im Bezirk Tver auf; das Manuskript seines Wörterbuches mit 5 067 Stichwörtern blieb unveröffentlicht. Der später als Erforscher der obugrischen Sprachen und Völker bekannt gewordene K.F. Karjalainen zeichnete drei recht grosse Wortschatzsammlungen auf: i.J. 1894 im Bezirk von Archangelsk ca. 12 600 Wortzettel, im folgenden Jahr im Bezirk Tver (hauptsächlich im Dorf Tolmatšu) ca. 9 000 Wortzettel und i.J. 1897 im nördlichen Teil des olonetzischen Bezirkes in der südkarelischen Gemeinde Rukajärvi ca. 8 400 Wortzettel, d.h. insgesamt an 30 000 Wortbelege.

Im nächsten Jahrzehnt, i.J. 1908, begann Lektor Edvard Vilhelm Ahtia mit der Aufzeichnung karelischer Wörter; seine Verdienste um die Bewahrung des karelischen Wortschatzes sind grösser als die irgendeines anderen. In den Jahren 1908–23 sammelte er den Wortschatz von Suojärvi, den er in den Jahren 1949–51 noch bearbeitete und überprüfte. Diese Sammlung enthält an 57 000 Wortzettel. Ende d.J. 1921 begann Ahtia, Wortangaben bei Flüchtlingen zu sammeln, die aus der nahen Umgebung von Olonetz (Aunuksenkaupunki), aus den Gemeinden Nekkula und Riipuskala, nach Finnland gekommen waren. Diese Arbeit brachte an 36 000 Wortbelege ein und wurde i.J. 1925 fertiggestellt. Doch schon im vorhergehenden Jahr war Ahtia

an eine neue Aufgabe gegangen: an die Aufzeichnung des Dialektes der im mittelolonetzischen Gebiet liegenden, ausgedehnten Gemeinde Säämäjärvi. Informanten - Flüchtlinge, die nach Finnland gekommen waren, - standen ihm aus sechs Dörfern von Säämäjärvi zur Verfügung. Die Sammlung des Wortmaterials dauerte bis zum Jahre 1936. Als Ahtia i.J. 1949 die umfangreiche Arbeit des archivtechnischen Bearbeitens und Überprüfens abschliessen konnte, stieg die Anzahl der Belege auf 163 500. Ahtias Wortsammlung von Säämäjärvi stellt bei weitem den grössten Wortschatz eines lokalen Dialektes in den Archiven von Finnland dar. Die Aufzeichnungen, die Ahtia im Laufe von vier Jahrzehnten aus der karelischen Sprache angefertigt und geordnet hat, umfassen insgesamt 256 000 Wortzettel. Die phonetische Genauigkeit seiner Aufzeichnungen sowie die reichhaltige Phraseologie und die treffenden Bedeutungserklärungen sind besonders zu betonen.

Auch die karelischen Sammlungen von Dr. phil. Juho Kujola sind umfangreich und wertvoll. Von Kujolas Verdiensten als Kenner und Aufzeichner der lüdischen Sprache berichten sein Wörterbuch der lüdischen Dialekte (1944) und seine Textsammlung (1934); hier interessiert uns vor allem, dass er i.J. 1905 den Wortschatz seiner olonetzischen Heimat Salmi aufzeichnete (5 000 Wortzettel mit ausgezeichneter Phraseologie). Später setzte Kujola die sprachwissenschaftlichen Aufzeichnungsarbeiten fort, und zwar in den Dörfern Tihvinä (1910) und Valdai (1911) des ehem. Bezirks von Nowgorod sowie in den karelischen Dörfern des ehem. Bezirks von Tver (1912-13). Charakteristisch für Kujolas Aufzeichnungen (insgesamt an 20 000 Wortangaben aus den Bezirken Nowgorod und Tver) ist die phonetische Genauigkeit und eine eingehende Berücksichtigung der lautlichen und morphologischen Besonderheiten der einzelnen Dialekte.

Nach dem Ersten Weltkrieg hatten die finnischen Forscher nicht die Möglichkeit, nach Ostkarelien zu kommen und dort Sprachgut zu sammeln. Aufgezeichnet wurde nunmehr sowohl in den karelischsprachigen Gemeinden auf finnischer Seite als auch unter den ostkarelischen Flüchtlingen, die nach dem Ersten Weltkrieg nach Finnland gekommen waren. Ausser dem

oben genannten E.V. Ahtia nahmen u.a. die folgenden Forscher an dieser Arbeit teil: Elvi Erämetsä (2 345 Wortzettel mit Pflanzennamen von den verschiedenen Gegenden des Sprachraumes), Eino Leskinen (10 500 Wortbelege hauptsächlich aus den Dialekten von Tulemajärvi, Impilahti und Jyskyjärvi), Elma Leskinen (insges. 3 400 Wortzettel, Suistamo, Uhtua, Impilahti), Tahvo Liljeblad-Luosto (Tunkua, 5 600 Wortzettel), Mikko Melkku (7 000 Wortzettel, Vitele), R.E. Nirvi (Suistamo, 11 200 Wortzettel), Martta Pelkonen (Salmi, 4 600 Wortzettel), Hannes Pukki (Wortschatz von Pistojärvi und von den in den 1870er Jahren nach Petsamo umgesiedelten Bewohnern von Kiestinki, 8 000 Wortbelege), Aimo Turunen (Ilomantsi, 2 600 Wortzettel) sowie die in Karelien geborenen Studenten des Seminars von Sortavala, Nikolai Kiirikki (Rukajärvi, 4 150 Wortzettel), Mikko Kontu (Vitele, 3 250 Wortzettel) und Yrjö Pirhonen (Vuokkiniemi, 2 500 Wortzettel).

Einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der karelischen Sprache liefert weiterhin jene Sammlung von 64 000 Sprichwörtern, die i.J. 1933 als Ergebnis des von der Studentischen Landsmannschaft Karelien und der Sanakirjasäätiö veranstalteten Wettbewerbs zustandekam (die grössten Sammlungen stammen aus Impilahti [18 667], Suistamo [16 088], Salmi [7 437] und Ilomantsi [6 902 Sprichwörter]).

Während des Krieges der 1940er Jahre und auch in den darauf folgenden Jahren nahmen die Sammlungen weiterhin zu. Am wichtigsten ist hier das Sprachgut, das Dr. Aulis Oja-järvi Anfang d.J. 1944 im südkarelischen Dorf Selki aufzeichnete und nach Kriegsende bei den Karelern von Pora-järvi in den Flüchtlingslagern und auch anderwärts in Finnland (insg. 6 000 Wortzettel).

Nachdem die Wörterbucharbeit i.J. 1955 neubegann, sind die Sammlungen des Karelischen um mehr als 40 000 Wortzettel bereichert worden, wobei es sich meistens um nord- und tver-karelische Dialekte handelt. Der grösste Teil hiervon ist von Helmi und Pertti Virtaranta aufgezeichnet worden; sie haben seit dem Jahre 1951 unter den in Finnland und Schweden ansässigen Flüchtlingen aus Ostkarelien und in den karelischen Dörfern Kuivajärvi und Hietajärvi von Suomussalmi Wortmaterial

aufgezeichnet sowie seit 1957 auch in Sowjet-Karelien und in der karelischen Sprachinsel von Kalinin (ehem. Tver). Ferner haben die seinerzeit zur Wörterbuchredaktion gehörenden Esko Immonen und Heikki Leskinen beide i.J. 1956 ca. 4 000 Wortzettel gesammelt, ersterer das Karelisch von Suomussalmi, letzterer den Dialekt von Vuokkiniemi bei den in Südostbottnien ansässigen Flüchtlingen. - In den letzten Jahren sind auch die folgenden Bücher von Pertti Virtaranta verzettelt worden: "Vienan kansa muisteleet" (Erinnerungen des weissmeerkarelischen Volkes; 1958), "Juho Kujola, karjalais ja lyydin tutkija" (Juho Kujola, der Erforscher des Karelischen und Lüdischen; Textteil; 1960), "Lähisukukielten lu-kemisto" (Chrestomathie der nahverwandten Sprachen; karelischer Teil; 1967) und "Kultarengas korvaan. Vienalaisia satuja ja legendojaa" (Ein goldener Ring ans Ohr. Weissmeerkarelische Märchen und Legenden; 1971). Die literierten, noch unveröffentlichten Dialekttexte des karelischen Materials im Tonbandarchiv der finnischen Sprache hat man ebenfalls in Auswahl zu exzerpieren begonnen.

Im Ganzen befinden sich im Archiv der Karelischen Sprache augenblicklich über eine halbe Million Wortbelege. Mitberechnet sind hierbei auch jene Auszüge (insg. ca. 46 000 Wortzettel), die in den dreissiger Jahren von der damaligen Redaktion des Wörterbuches aus den aus d.J. 1921 stammenden Aufzeichnungen verschiedener Forscher gemacht wurden (u.a. Heikki Ojansuu, Y.H. Toivonen und Martti Rapola), sowie aus den karelischen Sammlungen des Volksdichtungsarchivs der Finnischen Literaturgesellschaft und aus der gedruckten Literatur, vor allem aus den von Eino Leskinen redigierten "Karelischen Sprachproben" und aus den Bänden I:1 - 4 des Sammelwerkes Suomen kansan vanhat runot (Die alten Gedichte des finnischen Volkes) (Gedichte des Bezirkes Weissmeerkarelien), II (Gedichte aus Olonetz, Tver- und Nowgorod-Karelien) und VII:1 - 5 (Gedichte aus Grenz- und Nordkarelien).

## Die Phasen der Wörterbucharbeit

Die Idee eines Karelischen Wörterbuchs entstand in den 1890er Jahren, wo K.F. Karjalainen als Sammler ausgiebigen karelischen Sprachgutes dreier Gemeinden mit der Ausarbeitung betraut wurde. In dem "Verzeichnis der wichtigsten Werke, die von der Finnischen Literaturgesellschaft aus augenblicklich in Druck, in Arbeit oder geplant sind, sowie Mitteilungen über deren vermutliche Kosten", das am 16.12.1897 vom damaligen Sekretär der Finnischen Literaturgesellschaft, F.W. Rothsten, abgefasst worden war, findet sich denn auch als Nummer sieben unter den "lexikalischen Werken" das "Wörterbuch der karelischen Dialekte, wird ausgearbeitet von Cand. phil. K. Karjalainen. Dürfte, die Kosten der Forschungsreisen einbezogen, wenigstens 25 000 Mk. kosten". Im Jahresbericht 1898 (16.3.) der Gesellschaft wird unter den in Arbeit befindlichen Werken das Wörterbuch der karelischen Dialekte genannt, "an dem Cand. phil. K. Karjalainen arbeitet, der für entsprechende Sammlungen und Forschungen bereits i.J. 1894 im Bezirk von Weissmeerkarelien geweilt hatte, i.J. 1895 im Bezirk Tver und i.J. 1897 im nördlichen Teil des olonetzischen Bezirkes. Das Werk wird schätzungsweise, wenn das gesamte Sprachgut der karelischen und olonetzischen Dialekte erforscht ist, an 20 000 verschiedene Wortartikel enthalten." Das Unternehmen war jedoch noch nicht einmal in Angriff genommen, als Karjalainen i.J. 1898 als Stipendiat der Finnisch-ugrischen Gesellschaft für lange Zeit zu den Ostjaken ging.

Das ständige Anwachsen der karelischen Wörtersammlungen liess den Plan eines Wörterbuches nicht in Vergessenheit geraten. Schliesslich wurde i.J. 1930 bei der Finnischen Literaturgesellschaft "eine Planstelle eingerichtet, im Rahmen derer im Sommer Aufzeichnungen gemacht werden sollten entweder mit Hilfe der karelischen Flüchtlinge oder in den karelischen Gebieten auf finnischer Seite, sowie im Winter Vorarbeiten und Redaktion des Wörterbuches geplant, geleitet und durchgeführt werden sollten". Für dieses Amt wurde Magister Eino Leskinen gewählt, der mit der karelischen Sprache vertraut war. Unter seiner Leitung kam die Arbeit bald in Schwung.

Effektiver als bisher sammelte man unter den in verschiedenen Gegenden Finnlands wohnenden Kareliern den Wortschatz. Es wurden ungefähr alle zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen aus dem Karelischen und die karelischen gedruckten Sprachproben verzettelt (die wichtigsten davon sind Leskinens 1932-36 publizierte "Karjalan kielen näytteitä", I - III) sowie ausgewählte Teile der Aufzeichnungen karelischer Überlieferungen in den Archiven.

Bereits i.J. 1933 wurde an den Artikeln zum Wörterbuch geschrieben. Bis z.J. 1938 waren vom Manuskript, das Eino Leskinen anfertigte, ca. 350 Folioseiten fertig (vom Anfang bis zum Wort bapka). Der Krieg und die darauf folgende wirtschaftliche Krise unterbrachen jedoch die weiteren Arbeiten am Wörterbuch.

I.J. 1942 gelangten die Sammlungen in den Gewahrsam der Sanakirjasäätiö. Die Finnische Literaturgesellschaft hoffte in ihrem Beschluss der Übergabe, die Sanakirjasäätiö werde Mittel finden zur Vervollständigung und Veröffentlichung des karelischen Wörterbuchmaterials. Darauf musste man jedoch noch mehr als zehn Jahre warten. I.J. 1955 wurde nämlich die vierköpfige Redaktion des Karelischen Wörterbuchs gegründet mit Dr. Pertti Virtaranta als Chefredakteur, nachdem die Staatliche Humanistische Kommission die notwendigen Mittel bewilligt hatte, was vor allem ihrem damaligen Vorsitzenden Paavo Ravila zu verdanken war. Von da an konnte die Redaktionsarbeit des Wörterbuchs - unterstützt durch die Mittel der Staatlichen Humanistischen Kommission und (seit dem Jahre 1964) des Kultusministeriums - ununterbrochen fortgesetzt werden. Nachdem zunächst das Sprachgut, das von Dutzenden von verschiedenen Sammlern stammte, zu einer alphabetischen Sammlung geordnet war, begann man mit dem Auffassen der Wortartikel.

Eines der Hauptziele bei der Ausarbeitung des Wörterbuchs war die gute Lesbarkeit, d.h. alle an der Kultur Kareliens Interessierten sollten es mühelos lesen können, nicht nur die Sprachforscher. Deshalb und auch aus wirtschaftlichen Gründen ist die Lautschrift der meisten Aufzeichner stark vereinfacht worden, welche Prinzipien im Vorwort (S. LXXIX -

CI) ausführlich geschildert werden. Aus demselben Grund - und im Hinblick auf einen Benutzer, der Finnisch kann - gilt als Stichwort für die Wortartikel jene Form, die den nordkarelischen Dialekten entspricht. Für die Erforscher der Volksüberlieferung ist recht viel ethnographisches und folkloristisches Material aus den Sammlungen aufgenommen worden: Schilderungen der Gegenstände und Arbeitsprozesse, Glaubensvorstellungen, Sprichwörter, Rätsel, Wortschatz der Klage-lieder. Auch enthält das Wörterbuch ein reichliches Beispiel-material bzw. Phraseologie.

In einem jeden Wortartikel ist das Material nach Bedeutungsgruppen in folgender Reihenfolge dargestellt: die eigentlichen karelischen Belege, zuerst aus dem sog. Nordkarelisch (Kieretti, Oulanka, Kiestinki, Vitsataipale, Pisto-järvi, Uhtua, Vuokkiniemi, Hietajärvi und Kuivajärvi von Suomussalmi, Kontokki, Kostamus, Jyskyjärvi, Paanajärvi, Usmana), dann aus dem sog. Südkarelisch (Tunkua, Suikujärvi, Repola, Rukajärvi, Paatene, Mäntyselkä, Porajärvi, Ilomantsi, Korpi-selkä, Suojärvi) und drittens aus den Sprachinseln von Kalinin (ehem. Tver), Tihvinä und Valdai; die olonetzischen Belege (Suistamo, Impilahti, Salmi, Tulema-järvi, Munjärvi, Säämöjärvi, Vieljärvi, Vitele, Kotkatjärvi, Nekkula-Riipuškala).

Das Wörterbuch soll in sechs Bänden mit je 600 - 700 zweispaltigen Seiten in der Lexica-Reihe der Finnisch-ugri-schen Gesellschaft erscheinen. Bis jetzt (Mai 1975) ist die Arbeit folgendermassen fortgeschritten:

Band I, Einleitung und Buchstabe A-J, CVI+576 S., erschien 1968;

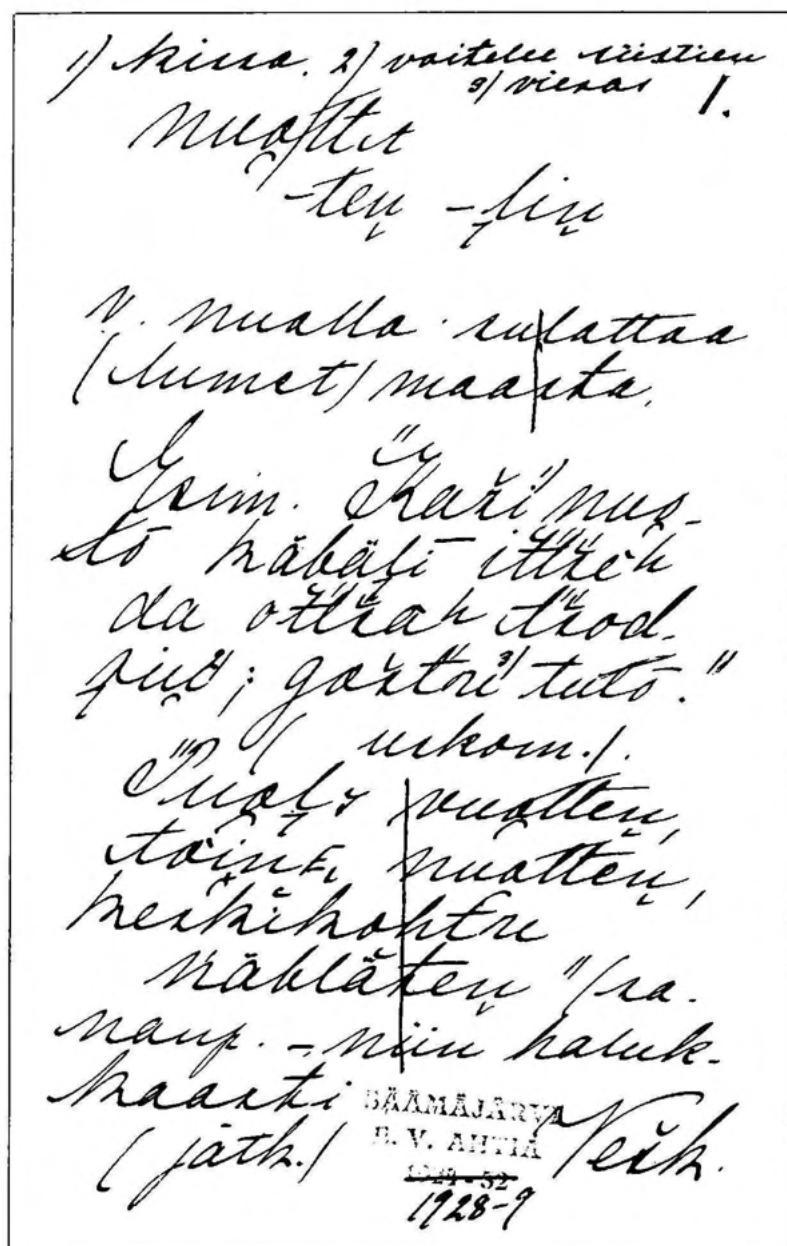
Band II, Buchstabe K, 591 S., erschien 1974;

Band III, Buchstabe L-N, Manuscript über die Hälfte fertiggestellt;

Band IV, V und VI, Buchstabe O-Ö, Arbeiten noch nicht begonnen.

Der Chefredakteur des Karelischen Wörterbuchs ist Professor Pertti Virtaranta (seit 1955), Redaktionssekretärin Mag. Helmi Virtaranta (1955-), als Lexikographen bzw. Mitarbeiter zeichnen die Magister Raija Koponen (1966-), Marja

Lehtinen (1966-) und Pirkko Poutanen (1971-). Früher gehörten der Redaktion noch an: Mag. Esko Immonen (1955-58), Mag. Matti Jeskanen (1963-68), Dr. Eero Kiviniemi (1958-69), Prof. Heikki Leskinen (1955-62) sowie die Assistenzprofessoren Matti Pääkkönen (1958-63) und Tauno Särkkä (1964-66, 1969).



E.V. Ahtias Aufzeichnung des Wortes nuolta 'lecken' aus der Mundart von Säämäjärvi. Hier haben wir ein gutes Beispiel für das Vorhandensein von Glaubensvorstellungen und Sprichwörtern im gesammelten Material.